

REZENSION GOLDRING E3 UND E4: MUSIKALISCHE MM-TONABNEHMER IN DER BEZAHLBAREN PREISKLASSE

Max Delissen | 31. Juli 2025 | Goldring

Zusammenfassung

Goldring brachte 2017 mit der **E-Serie** drei interessante Kandidaten in der Einstiegsklasse auf den Markt, die bis heute nicht die volle Anerkennung erhielten, die sie verdienen. Mit der Einführung des **E4** im Jahr 2023 schloss das Unternehmen – meiner Ansicht nach – zur echten High-End-Liga auf.

Pluspunkte

- Dynamische, farbenreiche Wiedergabe mit großer Spielfreude
- Stilvolles, modernes Design
- Einfache Montage dank Innengewinde im Gehäuse
- In vielen Tonarmen einsetzbar
- Klangliche Alternativen, die die Auswahl gegenüber der Konkurrenz vergrößern
- **E1, E2 und E3** lassen sich durch bloßen Nadeltausch auf **E2-, E3- bzw. E4-Niveau** aufrüsten
- Der **E4** ist ein klar audiophiles Upgrade gegenüber dem **E3**
- Wird mit passenden Schrauben und kleinem Inbusschlüssel geliefert
- Realistische Preisgestaltung

Minuspunkte

- Das Elementgehäuse ist nicht gerade klein
 - „Unbekannt macht unbeliebt“ – zu Unrecht ...
-

Goldring: das Unternehmen

Goldring ist seit Jahrzehnten eng mit hochwertiger analoger Wiedergabe verbunden. 1906 gründeten die Brüder Scharf in Berlin die Firma **Gebrüder Scharf**, die Phonographen, Grammophone, Resonator-Arme (Vorgänger moderner Tonarme), akustisch verstärkende Klangkästen und Stahlnadeln herstellte. Um die Premium-Qualität zu unterstreichen, zierten die Geräte Embleme mit einem goldenen Ring – Inspiration für den späteren Markennamen. 1933 flohen die jüdischen Brüder vor der politischen Lage nach England, wo sie in den 1950ern ihre ersten Magnet-Tonabnehmer fertigten und 1954 die berühmte **Goldring 500-Serie** vorstellten.

In den späten 1960ern folgte die äußerst populäre **800-Serie**, danach die 900-Serie und die noch immer erhältliche **1000-Serie**. Lange blieb Goldring auf MM-Tonabnehmer spezialisiert, brachte jedoch Ende der 1980er das MC-System **Eroica** (anfangs Low-, später auch High-Output) heraus; darauf folgten MC-Modelle wie **Elite**, **Ethos** und **Ethos SE**.

Goldring E3 und E4: die Technik

Die MM-Modelle **E1, E2 und E3** kamen 2017 als Nachfolger der beliebten Elektra-Reihe heraus und sollten auf Einstiegsniveau exzellente technische wie klangliche Leistungen bieten. Damit stellte sich Goldring gegen Platzhirsche wie Ortofon und Audio-Technica, die dank cleverer OEM-Deals den Markt dominieren – viele Plug-and-Play-Plattenspieler werden ab Werk mit deren Systemen ausgeliefert. Dadurch blieb Goldring beim „Durchschnitts-Vinylkäufer“ oft unter dem Radar, was der Qualität keineswegs gerecht wird.

Lokale Fertigung in England wäre zu teuer; daher entwarf Goldring die E-Serie gemeinsam mit Audio-Technica, produziert wird in Japan auf Basis eines vertrauten A-T-Plattformdesigns. Goldring war jedoch am gesamten Entwicklungs- und Fertigungsprozess beteiligt und ließ Änderungen umsetzen, die Bedienkomfort und Klang beeinflussen:

1. **Resonanzarme Kunststoff-Hülle** rund um die eigentliche Tonabnehmer-Body.
2. **Zwei bronzene Gewindebuchsen** in der Oberseite erleichtern die Montage erheblich.
3. Angeblich anders abgestimmte Generatoren verleihen den Systemen ein „europäischeres“ Klangbild.

Die Gehäuse aller Modelle sind identisch; Upgrades erfolgen durch simplen Nadeltausch:

- **E1** – transparente rote Nadelhalterung, carbonverstärkte Kunststoff-Cantilever, 0,6-mm-Sphärisch-Nadel (bonded)
- **E2** – transparente grüne Nadelhalterung, hohle Aluminium-Cantilever, gleiche 0,6-mm-Sphärisch-Nadel
- **E3** – violette Nadelhalterung, hohle Aluminium-Cantilever, 0,7 × 0,3 mm elliptische Nadel (bonded)

Lose Ersatznadeln sind ein großer Pluspunkt aller MM-Systeme: Verschleiß oder Missgeschicke lassen sich ohne Demontage des kompletten Systems beheben – und gleich als Upgrade nutzen. A-T-Ersatznadeln passen jedoch nicht auf die speziell geformte Goldring-Body.

Der Goldring E4

Der **E4** erschien 2023. Wie E3, E2 und E1 nutzt er Goldrings „**Magnetic Duplex Technology**“: Zwei leichte Magnete sind unter 45 ° an der Cantilever befestigt und bilden zusammen einen 90°-Winkel – eine Anordnung, die der Schneidgeometrie der Lackfolie ähnelt. Das verspricht exakteres Abtasten mit mehr Klangfarbe, Detail und Dynamik.

Der E4 übertrifft den E3 durch eine selektierte, speziell polierte **nackte superfine-elliptische Diamantnadel** (7,6 × 18 µm / 0,3 × 0,7 mil). Eine nackte Nadel ist leichter als eine geklebte („bonded“), folgt schneller der Rille und offenbart mehr Details. Zudem liefert der E4 dank der leichteren Nadel eine geringere Kanalbalancetoleranz und etwa 4 dB bessere Kanaltrennung.

Montage und Setting

Beide Systeme trafen fabrikneu ein und durchliefen zunächst ein 24-stündiges Einspielprogramm. Erst nach 20–30 Stunden ist die Dämpferaufhängung geschmeidig genug, um belastbare Klangvergleiche zu ziehen.

- **Gewicht:** je 6,9 g
- **Empfohlene Auflagekraft:** 1,5–2,5 g
- **Compliance:** (nicht spezifiziert) geschätzt 14–18 CU @ 10 Hz – passt zu Tonarmen mit 9–15 g effektiver Masse
- **Abschlusswiderstand:** 47 kΩ
- **Kapazität:** 100–200 pF (hier 100 pF + ca. 65 pF Kabel)

Montage erfolgte in der Standard-Technics-Headshell, Ausrichtung per **Feickert Protractor NG** nach **Stevenson**-Geometrie. Azimut und VTA wurden mit einer USB-Mikroskopkamera exakt gesetzt. Auflagekraft: E3 = 2,0 g, E4 = 1,75 g (Goldring-Empfehlung).

Hörerfahrungen

Goldring E3

Bereits in der Einspielphase in einem Technics SL-1500C fiel das E3 durch **mitreißenden Punch** auf. Nach 20 Stunden zeigte sich eine tonal ausgewogene, leicht warme Abstimmung mit großem Raum und angenehmer Dynamik. Andreas Vollenweiders *Down To The Moon* diente als Dauerläufer: breitbandig, bassintensiv – und nie langweilig. Auf der großen Anlage überzeugte das E3 ebenso mit Van Halens Debüt (MoFi UD1S) wie mit der elektronischen Perfektion von Boris Blank (*Resonance*) oder Ellas *Lady Time* (Pablo).

Goldring E4

Der E4 klang von Beginn an „gleich, nur besser“. Das dynamisch-wärmere Grundcharakter des E3 blieb erkennbar, doch:

- Tieftone: nicht tiefer, aber **schneller und detailreicher**
- Dynamik: spürbar höhere Impulskraft
- Bühne: deutlich ausgedehnter in Breite und Tiefe

Das japanische Fusion-Kuriosum *Kakashi* von Yasuaki Shimizu offenbarte die höheren **audiophilen Qualitäten** besonders eindrucksvoll. Im schnellen A/B-Wechsel wurde klar: Der E4 gewährt einen **tieferen Einblick** in die Musik und demonstriert, warum Vinyl nach wie vor eine valide High-End-Quelle ist.

Vergleich

Gegenüber drei vorhandenen MM-Systemen schnitt der E3 hervorragend ab:

Vergleichssystem	Ergebnis
Audio-Technica AT95E	deutlich flacher, „runder“ – vom E3 klanglich klar übertroffen
Ortofon 2M Red	mit korrekter Kapazität ordentlich, doch weniger fesselnd und räumlich als der E3
Ortofon 2M Blue	kein Direktvergleich; mutmaßlich neutraler, helleres Hoch – klangliche Nähe zum E3 möglich

Der **E4** setzt nochmals drauf: intensivere Klangfarben, größere Dynamik, strafferer Bass und schärfere Abbildung. Erst das mehr als doppelt so teure **Sumiko Amethyst** übertraf ihn mit noch größerer Transparenz, Feinauflösung und Autorität im Bass – doch der E4 musste sich keineswegs verstecken.

Fazit

Goldring brachte 2017 mit der **E-Serie** drei hochinteressante Einstiegssysteme, die lange unter Wert wahrgenommen wurden. Mit dem **E4** (2023) ist der Sprung in die **High-End-Sphäre** gelungen – ohne astronomische Preise. Die Systeme sind leicht zu montieren, Nadeln einfach zu tauschen und bei Bedarf zu **Upgrades** nutzbar.

- **E3:** obere Einstiegsklasse, klanglich über AT95E und 2M Red, auf Augenhöhe mit (vermutlich) 2M Blue.
- **E4:** darüber angesiedelt; feinere, transparentere Wiedergabe, straffer Bass, farbenreiches Mittelband, seidenweiches Hoch. Ideal für ambitionierte Einsteiger oder erfahrene Hörer, die ihr Budget lieber in Schallplatten als in teurere Tonabnehmer stecken.

Eine äußerst angenehme Begegnung mit zwei musikalischen MM-Systemen der bezahlbaren Preisklasse!